

2/95

KOMPAB

DER

SPIEL-

Molti complimenti!
caro belmto



MANNA

GOT-

TES

Und auch in dieser Ausgabe wieder eine drückend volle

INHALTSANGABE

Seite	1.	Titelblatt (Ihr Tränen)
Seite	2.	Inhalt (Meine Fresse)
Seite	3.	Vorwort (No coment)
Seite	4.	Abteilungstag
Seite	5.	Skitagung (Boar, eh)
Seite	6.	Jugendgruppe Zepfenhan
Seite	7.	Zelllager intern
Seite	8.-9.	Zum Zimmerheiligtum . . .
Seite	10.-11.	Philippinen
Seite	12.-14.	Osterzeit (50 Tage . . .)
Seite	15.	Gedanken zur Fastenzeit
Seite	16.-17.	Spiele (oh yeah)
Seite	18.	Gebet (So sei es)
Seite	19.	Kalte (Was wohl?)
Seite	20.	Heilige (Net Ihr)
Seite	21.	Auflösung (nicht durch Säure)
Seite	22.	Buchtip
Seite	23.	Impressum (Gleichschaft)
Seite	24.	Letzte Seite (Endlich)

Heil Schpafs!!! Eure Kompaßredaktion

VORWORT

Haaaaalt, nicht weiterblättern; wenn ich schon mal ein Vorwort schreibe, dann wird das auch gelesen, ist das klar (P)!

An erster Stelle möchte ich einmal 4 Leute loben und Ihnen aufrichtig Danke schön sagen.

Das ist zum einen Stefan Werner, der, wie er es uns versprach, einen elendslangen Bericht (wer soll au om Hemmels Willa des alles abschreiba !?) zur Osterzeit einschickte. Da ging ein einstimmiges Jubeln durch die Kompaßredaktion, denn als auch Klaus Alender ganze zwei Berichte (!) über die Philippinen und zum Zimmerheiligtum einsandte, da schien es, als müßten wir den Kompaß um ca. 10 Seiten erweitern. Da steigt Freude auf.

Zur Fastenzeit wurde uns leider nur ein Brief eingeschickt, und zwar von Laurent Koch. Da jedoch Qualität über Quantität geht und Laurents Brief im ersten Fall 100% erreichte, waren wir mehr als zufrieden. Der vierte im Bunde war Thomas Brode der uns einen kurzen Bericht über seine Gruppe in Zepfenhan übergab.

Es würde mich sehr freuen, wenn weitere Kompaß-Leser ein Vorbild in den vier eifrigen Schreibern sehen und selbst mal mit Feder und Papier ans Werk gehen. Es kommt schließlich nicht von nichts, daß unsere zweite Ausgabe wieder 24 Seiten erreicht.

Jetzt aber will ich euch nicht mehr länger aufhalten und wünsche viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Euer Helmut

„ Selig der , der nichts zu sagen hat und trotzdem schweigt. “

Kurt Sawinetz , österreichischer
Schauspieler (1928-1991)

Abteilungstag

Im Februar traf man sich auf der Aspenklause zum Abteilungstag. Gegen 8.00 Uhr trafen die Teilnehmer ein. Nachdem man sich ein Bett ausgesucht, und a Schwätzle mit den anderen gehalten hatte, wurde das Hausheiligtum gebaut und durch Vikar Alender eingeweiht. An diesem Abend gab Volker in der gemeinsamen Gruppenstunde, eine Pantomime zum Besten. Dabei ging es um das Thema Fastenzeit. Am Samstagmorgen wurde dann um 7.00 Uhr pünktlich aufgestanden und gefrühstückt, weil danach die Gesangsrund stattfand. Im Anschluß daran ging es dann in die Gruppenstunde, in der man über das Thema "Fastenzeit und Zimmerheiligtum" diskutierte, vor dem Mittagessen traf man sich vor dem Heiligtum, um eine Kapelle aus Steinen zu bauen die man zuvor gesammelt, und mit einem Wunsch beschriftet hatte. Nach dem Mittagessen wurde gebastelt und zwar ein Zimmerheiligtum aus Wäscheklammern. Bevor man sich zur Wanderung zum Bildstock aufmachte hielt Vikar Alender einen sehr interessanten Diavortrag über die Phillipinen. Danach ging es wie schon gesagt mit Fackeln bewaffnet zum Bildstock. Wo Vikar A. die heilige Messe hielt. Danach ging es zurück zur Klause, wo mer danng veschpert hot. Do danoch hot dan no jedar macha kena was er hot wela. Am Sonntag wurde gegen 7.30 Uhr aufgestanden. Nach dem Morgengebet wurde gefrühstückt und danach mit Ton gebastelt. Jeder sollte sich Steine basteln (40) um damit den Weg nach Ostern zu pflastern. Ja und dann war der Abteilungstag schon fast wieder zu Ende, es wurden dann noch die Zimmer aufgeräumt und zu Mittag gegessen.

(M/H)

Ps: Zum Thema Phillipinen haben wir einen Artikel im Kompaß

Skitagung

Wie ihr vielleicht wißt , findet jedes Jahr im Januar eine sog. Januarstagung statt , bei der über das Jahresmotto , das Zeltlagerthema , die Jahresarbeit usw diskutiert wird .Da der Januar aber auch der beste Zeitpunkt zum Skifahren ist und wir sowieso erst im Februar Zeit hatten (??) wurde daraus eine Skitagung.Wir fuhren also am Mittwoch 1.2. in Neukirch los (Wir , das sind : Klaus,Dietger,Volker,Michael,David,Thomas,Dietmar, Richard,Biirminn,Bernd,Stefan,Helmut) und erreichten gegen Mittag oder Abend ,das Pfadfinderhaus „Sophie Scholl“ in Landeck ,Österreich.Da sich wohl jeder denken kann,wie man Ski bzw Schlitten fährt,beschränke ich mich hauptsächlich auf unsere geistlichen Leistungen,und beziehe mich dabei-da ich eher ein Kurzzeitgedächtnis besitze-auf Michaels Rundbrief:

Am Mittwoch richteten wir ein Hüttenheiligtum ein,indem jeder einen Gegenstand (oder Erfahrung) der für ihn etwas bedeutet dazu legte.

Am Donnerstag beschäftigten wir uns mit dem Jahresmotto: „Mann schlag Wurzeln,und die Welt wird neu.“ und deshalb mit unserem Lebensbaum.Wir stellten uns Fragen wie,“wo habe ich meine Wurzeln?“,“woraus schöpfe ich Kraft?“, „Nach welchen Mineralstoffen suche ich am liebsten?“

Am Freitag war es ähnlich,nur das wir jetzt über den oberen Teil unseres Lebensbaumes redeten.Wir erzählten uns von unserem Handeln (Beruf ,Schule ,Verein ,Zivi , Studium ...)und den damit verbundenen Früchten.Ich finde man kann sagen ,daß nach diesen 2 Tagen etwa auf folgenden Nenner bezüglich des Jahresmottos kamen:

„Ohne starke,fest verankerte Wurzeln kann ein Baum keine Nährstoffe bekommen und keine guten,schönen Früchte bekommen ,und ohne Früchte ist der ganze Baum nutzlos.“ Wenn man diesen Satz auf einen Menschen bezieht ,so ergibt das Jahresmotto einen Sinn.

Am Samstag haben wir über vieles ,lange diskutiert.Die

Gedanken des Tages lassen sich wie Mitsch sagt - nur schwer zusammenfassen. Wir suchten aber vor allem, nach „dem was uns bewegt“, und fanden heraus, daß dies vor allem Gotteserfahrungen waren. Gotteserfahrungen machten wir viele auf unserer Tagung: das schweigende Aufstehen, die gemeinsamen Mahlzeiten, das schöne Wetter ... Abschließend läßt sich sagen, daß die Tage eine einzige Gotteserfahrung waren. (s. K.)

„Nächstenliebe findet man zum Beispiel bei Menschen, die Dienstvorschriften nicht einhalten.“

Ezra Pound,
amerikanischer Schriftsteller (1895 - 1972)

Jugendgruppe Zepfenhahn

Liebe Kompaßleser, in diesem Bericht versuchen wir unsere Jugendgruppe vorzustellen.

Unsere Gruppe ist im Februar 1994 entstanden, als unser Leiter Thomas Bolde endlich so alt war um eine Gruppe zu übernehmen. Insgesamt sind wir 13 Jungs im Alter von 10 -13 Jahren. Unsere Namen sind:

Thomas, Michael R., Michael S., Moritz, Benjamin, Alexander, Steffen, Andreas, Simon, Sebastian, Jochen, Matthias u. Marco. Wir treffen uns 14-tägig am Dienstag um 17.00 Uhr.

Was machen wir in der Gruppenstunde?

Im Sommer, wenn schönes Wetter ist gehen wir meistens ins Freie und spielen auf dem Gelände Schnitzeljagd, Verstecken usw. oder Fußball. Ansonsten sind wir in unserem Gruppenraum und sprechen über verschiedene Themen, machen Spiele, Basteln und Singen.

Unser Gruppenraum ist im Gemeindehaus Zepfenhahn und wurde vor drei Jahren von freiwilligen Helfern fertiggestellt.

Es grüßt euch die:

Jugendgruppe Zepfenhahn

Hallo, Leute !!!

Wie Ihr wißt, findet natürlich auch dieses Jahr wieder unser geniales SMJ - Zeltlager statt, und zwar vom 4. - 12. August.

Was? Vom 4. - 12. August ?? Wer jetzt genau nachzählt, merkt, daß es dieses Jahr genau 9 Tage dauern wird, also noch einen Tag mehr, an dem wir alle eine tolle Gemeinschaft erleben dürfen !

Da es voraussichtlich wieder an der Schutterquelle stattfinden wird, können wir uns alle auf jede Menge Wasserschlächen, aber auch auf das Nachtgeländespiel, das Lagerfeuer, gemeinsame Gottesdienste und viele, viele weitere tolle und spannende Sachen freuen !

Natürlich fällt das Zeltlager wieder unter ein Thema : Es geht dieses Jahr um **GOTTESBEZIEHUNG / GOTTESERFAHRUNG** .

Und veranschaulicht wird es uns am Beispiel von dem Heiligen Franziskus von Assisi, der uns über das ganze Lager hinweg begleiten wird. Natürlich freut sich die Redaktion und die gesamte Abteilungsführung schon auf Dein kommen.

Eine extra Einladung plus Anmeldeabschnitt bekommt Ihr übrigens noch von David zugeschickt (wahrscheinlich habt Ihr sie aber schon bekommen).

Also, bis zum Zeltlager

Die Redaktion (H.W.)

Zitat :

Die Freiheit des Menschen besteht nicht darin, daß er tun kann was er will, sondern, daß er nicht tun muß was er nicht will.

*Mann - schlag
Wurzeln und die
Welt wird neu !*

Fellbach, 23. April '95

*Hallo Jungs in der
Abteilung Oberndorf !*

Jetzt melde ich mich doch auch einmal im KOMPASS. Fast genau vor einem Jahr fing unser Kontakt an. Ich war auf einem Wochenende zur Zeltlagervorbereitung. Ich kam am Freitagabend an und stellte mich zaghaft vor. Alle waren mir fremd. Mit Volker hatte ich vorher mal telefoniert. Ich denke, Ihr kennt das Gefühl, wenn Ihr wo neu seid, z.B. als Ihr zum erstenmal bei einem Abteilungstreffen dabei wart ... So nach und nach haben wir uns beschnuppert. Langsam prägen sich mir Eure Gesichter und Namen ein.

Ohne zu übertreiben kann ich sagen: In der Abteilung Oberndorf - da ist Leben drin! Ich denke an das, was die Älteren alles tun und, daß Ihr so selbstverständlich bei jedem Treffen dabei seid! Ihr trefft Euch gerne?! Da wächst eine gute Gemeinschaft unter uns. Pater Kentenich wollte, daß in Schönstatt der *neue Mensch in neuer Gemeinschaft* groß wird. Wir gehen bei unseren Treffen etwas anders miteinander um als sonst oft. Wir

haben nicht unseren Spaß auf Kosten anderer. Wir haben miteinander Spaß - wie bei unserer „Teebeutel Schlacht“. Klar, gibt es auch unterschiedliche Meinungen und daß einer mal verletzt ist. Wir beten so miteinander, daß wir Gott und ein-ander sagen können, was schön war, um was wir bitten möchten ...

Was ist der Knackpunkt für eine neue Gemeinschaft? Der *neue Mensch*. Der Junge, den sein Vertrauen auf Gott und in sich selber stark macht, der an sich arbeitet, Vorsätze hat. Das ist der Junge, der (wieder) betet, der Zuhause ein *Zimmerheiligtum* hat! An letzteres möchte ich jetzt mit Euch näher hinschauen.

Du schaust Dich um in Deinem Zimmer: Da hängen Poster von Technogruppen oder Metallica oder Tierposter. Da hängt der VFB - Schaal. Da stehen die Cola - Dosen mit den Emblems aller Bundesligacups. Auf dem Schreibtisch zerlegst Du gerade ein altes Radio. Irgendwo sind auch noch Deine Schulsachen und liegen Deine Klamotten rum. Wo kannst Du da Dein *Zimmerheiligtum* plazieren? Warum nicht zwischen FC Bayern München und Metallica und Deiner Siegerurkunde im Sport?!

**Wie kann Dein
Zimmerheiligum aussehen?**
Vielleicht ein selbstgebasteltes
Kreuz, wo Deine Erfahrungen
mit dem Kreuz drauf sind: z.B.
Papierfetzen von schlechten
Tests; etwas, das zerbrochen
ist; etwas, das Dich an eine
Krankheit erinnert; ein Bild
eines kranken Menschen; ein
Bild vom VFB, der grad nicht
so gut dasteht; ... Jesus, Dir
schenke ich an diesem Abend
alles Geglückte und alle Kreu-
ze, allen Frust von heute! Laß
mich morgen früh wieder neu
und mit Power auf(er)stehen!

Dazu ein *Bild der
Gottesmutter Maria*: aus dem
Zeltlager oder das Bild, das wir
auf der Aspenklause gebastelt
haben, mit der Maria aus der
Computergrafik von Michael
Hilser. Maria, ich erneuere das
Liebesbündnis mit Dir. Sei Du
meine Mutter!

Und dann hängt oder
steht da in Deinem Zimmer-
heiligum vielleicht noch ein
Bild der Abteilung, der Aufkle-
ber mit dem Jahresmotto, der
Stein mit Deinen Vorsätzen,
der neueste KOMPASS, das
Bild von Pater Kentenich, ein
Bild Deines Namenspatrons,
ein Foto Deiner Family ...
Deiner Phantasie sind keine
Grenzen gesetzt.

**Ein Zimmerheiligum -
für was brauchen wir das?**
Gott ist doch überall. Ich kann

doch einfach auch so zu ihm
beten. Das stimmt! Für was
dann ein Zimmerheiligum? Es
erinnert uns dran, daß es Gott
auch noch gibt, z.B. am Mor-
gen. Wir haben im Zuhause
noch ein, ganz persönliches
Zuhause. Wir fühlen uns da
geborgen, beheimatet. Wir
können Jesus, wir können
Maria echt anschauen. Wenn
wir mit einem anderen
Menschen reden, schauen wir
ihn auch an. Wenn wir so vor
unserem Zimmerheiligum
beten und nachdenken, da
passiert was. Da fallen uns
neue Ideen und Vorsätze ein.
Da entscheiden wir uns, was
wir wirklich tun wollen, wozu
wir JA und wozu wir NEIN
sagen wollen. Über 40 Zimmer-
heiligümer im Raum Oberndorf
- Rottweil, das muß ja eine
Wirkung haben für die Abtei-
lung und Eure Gemeinden!

Eine Gruppe auf der
Aspenklause hatte die Idee,
sich über die Gestaltung ihrer
Zimmerheiligümer einen Brief
(oder eine Karte) zu schreiben.
Eine Idee zum Nachahmen!
Oder, wir besuchen einander
und zeigen uns unsere
Zimmerheiligümer. Vielleicht
gibt's sogar eine kleine
Einweihungsfeier. Wer will, ich
komm gern zum Segnen!

Es grüßt Euch - von Zimmer-
heiligum zu Zimmerheiligum!

Euer Vater K. Alend

Philippinen

Von Heiligtum zu Heiligtum

Etwa 12000 km entfernt von uns - etwa 17 Flugstunden - liegen die Philippinen (P.). Wer das Land auf der Weltkarte sucht: im Pazifischen Ozean südöstlich von Asien, in der Nähe von China, etwas nördlich des Äquators. Die P. sind etwa so groß wie Deutschland, verteilen sich aber auf über 7000 Inseln. 70 Mio. Einwohner bevölkern das Land. Über die Hälfte der Menschen sind unter 15 Jahre alt. Etwa 80 % sind kath.

In der Aspenklause habe ich Euch von meinem 6-wöchigen Urlaub auf den P. Dias gezeigt. Ich war dort zu Besuch bei einem p. Freund, Dennis Prisco, der auch bei Schönstatt mitmacht.

In seiner Heimatstadt Butuan auf der südlichsten Insel, Mindanao, hat er mehrere Schönstattgruppen gegründet. In seinem Elternhaus haben sie ein kleines Heiligtum eingerichtet. Zusammen sorgt sich die Gruppe um „streetchildren“. Das sind Kinder, die meist keine mehr Eltern haben oder von ihnen fortgeschickt wurden und auf der Straße leben.

In der Stadt Cebu City auf der Insel Cebu gibt es schönstättler Marienschwestern. In deren Haus finden Nähkurse für die Armen

statt; dort gibt es Reis für die, die nichts mehr zu essen haben, und ein Raum ist als Heiligtum gestaltet. In Cebu gibt es auch ein „Bamboo-Heiligtum“. Es ist ganz aus Bambusholz gebaut.

Im Norden, in der Stadt Laoag, auf der Hauptinsel Luzon - wo auch die Hauptstadt Manila liegt - gibt es auch Schönstattgruppen, die mehrere Marienbilder von Haus zu Haus pilgern lassen.

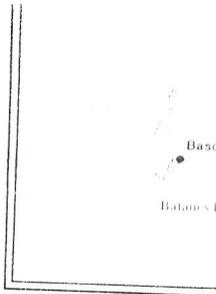
Ich habe auf den P. Schönstatt als begeisternd erlebt, weil alles in den Anfängen steckt und am Aufbrechen ist - ein bißchen ähnlich wie in der Abteilung Oberndorf.

Wäre das was, wenn wir gemeinsam als Abteilung zu der Schönstattjugend auf den Philippinen Kontakt aufnehmen?! Ihr könnt eine Brieffreundschaft zu einem Philippino aufbauen. Das geht auch, wenn Euer Englisch noch nicht so toll ist. Wir könnten auch etwas von unserem Ersparnen dorthin geben. Mit wenig Geld kann man dort viel helfen. Man kann dort für 20.-DM gut einen Monat leben.

Falls Du gleich mal schreiben willst, kann ich Deine Adresse weiterleiten - oder Du schreibst an Loloy (so wird er gerufen):

Roque G. Mesa
075 P. Burgos Ext.
Butuan City 8600
Philippinen.

K. Alender



50 TAGE LANG OSTERN FEIERN

"Ostern muß man exzessiv feiern"-

dieser Spruch passt vielleicht ganz gut für die 50 Tage von Ostern bis Pfingsten. 50 Tage Osterjubiläum, 50 Tage Halleluja-Singen... Ist das aber nicht ein wenig des Guten zuviel? Unglaublich, was uns an Ostern geschenkt wurde. Es ist geschehen was noch nie geschah: der Tote lebt! Nicht der Tod hat das letzte Wort, sondern das Leben. Wirklich unglaublich! Neues Leben ist da. Eine neue Verheißung. Habe ich das gleich wirklich begriffen? Für mein Leben realisiert?

Der erste Osterjubiläum, das erste Halleluja war vielleicht nur Gefühlssache. Bei wem kommt da keine Emotion hoch, wenn die ganze Gemeinde lauthals das Lied im GL 818 schmettert: "Christus ist erstanden, o freut euch Christen er erhebt aus seinem Grabe sich und lebt... " Oder wenn am Ostersonntag der Kirchenchor Händels Halleluja erklingen läßt.

Dieses Gefühl trägt einen über die Osterwoche. Mit den Emausjüngern können wir sprechen: "Brannte uns nicht das Herz..." Also gut, eine Woche Osterjubiläum, eine Woche Halleluja-Singen - o.k., aber dann hat uns ja der Schul- und der Berufsalltag wieder. Nichts ist es mit diesen 50 Tagen, oder?!

Manchmal feiern wir mitten im Tag, ein Fest der Auferstehung, Stunden werden eingeschmolzen und ein Glück ist da..."

Ja, überall ist dieser lebendige Gott für mich da, hilfreich, in liebender Zuneigung. Überall kann ich ihn entdecken, mitten im Tun, mitten im Alltag. Überall ihm begegnen, im Bruder u. in der Schwester, im Schulkamarad u. im Arbeitskollegen, in Gottes freier Natur. Überall ruft er mich heraus zum neuen Leben in seiner Nachfolge.

Unglaublich, wirklich unglaublich: nichts kann mehr geschehen ohne diesen Gott, der für uns Menschen gelitten hat, und der für uns Menschen auferstanden ist.

Wenn ich das begreife, oder auch nur erahne, dann wird mein Osterjubiläum gefestigter, mein Halleluja-Singen glaubwürdiger. Mein Leben wird zu einem dauernden Auferstehungsfest.

O ja! Jetzt auch noch dauernd! Das wären ja 365 Tage und das jedes Jahr neu. "Ostern muß man exzessiv feiern", aber hält das überhaupt noch einer aus? 50 Tage sind da Gott sei Dank humaner. Und Humanes, Menschliches bezeugt auch der ursprüngliche Hintergrund. Noch vor dem 1. Jhd feierten die Juden an diesem 50. Tag ein agrarisches Ernte- oder Wochenfest, das griechisch auch "Pentekoste" genannt wurde.

Der 50. Tag stellte einfach den Abschluß für diese Zeit, in der täglich (also 50 Tage lang) das Pascha gefeiert wurde, dar. Die Christen übernahmen ihn als Abschlußtag der Osterfeiern und mehr und mehr entwickelte sich daraus ein eigenes Fest mit immer deutlicherem Bezug zum Hl. Geist. Seit dem 4. Jhd wird die Geistsendung und damit die Erzählung in der Apostelgeschichte von der Herabkunft des Hl. Geistes zum einzigen Festinhalt.

Ohne diesen Geist könnten wir auch nicht diese 50 Tage Ostern feiern. Er ist es, der uns das Unglaubliche von Tod und Auferstehung Jesu immer wieder in unser Leben hereinholt, wenn wir in der Eucharistiefeier die vom Geist verwandelten Gaben von Brot und Wein als Leib und Blut Christi empfangen. Er ist es, in dessen Kraft ich mich im Sakrament der Firmung ja für diesen christlichen Glauben an Tod und Auferstehung entschieden habe.

Er ist es, der uns antreibt, auf dem Weg weiterzugehen, von diesem lebendigem Gott Zeugnis zu geben, sei es noch so unscheinbar, so holprig, so stammelnd.

Er ist es schließlich, der mich immer wieder in diesen 50 Tagen in den Osterjubel ausbrechen läßt und mir die Stimme verleiht, das Halleluja zu singen.

"Komm Hl. Geist, erfülle die Herzen der Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe."

Kann ich überhaupt Größeres erbitten als das Feuer deiner Göttlichen Liebe? Jene Liebe zu den Menschen, die stärker ist als der Tod. Jene Liebe von Ostern.

Halleluja! Einfach unglaublich - ja doch: ich kann es, ich kann bitten: "Komm heiliger Geist, erfülle mein Herz mit deiner Liebe!"

Und ich spüre, 50 Tage Osterjubel und Halleluja-Singen sind letztlich Geschenk, Geschenk Gottes!

Nehme ich es an?

Stefan Werner

"Es gibt Millionen von Menschen, die sich nach Unsterblichkeit sehnen - die aber nicht wissen, was sie an einem verregneten Sonntagnachmittag anfangen sollen."

Maurice Chevalier, französischer Chansonsänger und Schauspieler (1892-1972)

Meine Überlegungen zur Fastenzeit!

Die Fastenzeit ist für mich immer eine Vorbereitungszeit auf Ostern. In dieser Zeit wird bei uns zu Hause auf Fernsehen verzichtet. Dadurch wird auch eine bessere Atmosphäre geschaffen. So nimmt man am Abend auch mal ein interessantes Buch in die Hand oder macht ein Spiel zusammen. Ich verzichte auch bewusst auf Süßigkeiten und bete auch ab und zu mal alleine den Rosenkranz oder den Kreuzweg. Diese Dinge helfen mir, wie auch eine gute Beichte, mich auf Ostern vorzubereiten.

Nun möchte ich etwas zur Bedeutung der Fastenzeit sagen. Die Fastenzeit beginnt mit dem Aschermittwoch und endet am Karsamstag. Sie umschließt ein vierzigtägliches gebotenes Fasten. Davon stammt der alte deutsche Name Fastenzeit. Schon die Zahl 40 ist an der Fastenzeit bedeutsam: 40 Tage und 40 Nächte strömte der Regen der strafenden Sinflut; 40 Tage mußten die Israeliten vor dem Einzug in das gelobte Land in der Wüste ausharren; 40 Tage fastete Mose, ehe er auf den Berg Sinai das Gesetz für sein Volk empfing; 40 Tage und Nächte fastete Christus selbst in der Wüste vor seinem öffentlichen Auftreten und Lehren, vor der Verkündigung der frohen Botschaft und des neuen Bundes.

Am Aschermittwoch erhalten wir das Aschkreuz zum Zeichen daß wir in der Fastenzeit mehr als sonst Buße tun sollen. Dazu dienen die von der Kirche stets empfohlenen Bußwerke, des Fasten (z.B. auf Süßigkeiten oder Fernsehen zu verzichten), des Betens (z.B. täglich versuchen sein Morgen und Abendgebet zu verrichten auch wenn es einem manchmal schwer fällt) und des Almosengebens (z.B. jdm. durch eine liebevolle Tat eine Freude machen).

Der Keim der Fastenzeit liegt in dem Heilswort: "Es werden Tage kommen da ihnen der Bräutigam entrissen wird; dann werden sie fasten" (Matt. 9, 15). Schon im 2. Jahrhundert wurde aufs strengste am Karfreitag und Karsamstag gefastet. Im 3. Jahrhundert wurde das Fasten auf die ganze Karwoche ausgedehnt. Kaum hundert Jahre später war die Fastenzeit auf 36 Tage gewachsen. Um das Jahr 600 erhöhte Papst Gregor der Große die Fastenzeit auf 40 Tage und seitdem wird sie auch mit dem Aschermittwoch begonnen.

So bereiten auch wir uns 40 Tage lang vor, auf die große Osterfeier der Kirche, um Tod und Auferstehung Jesu würdig zu feiern.

Diesen Brief schickte uns:

Laurent Koch

AVE , BRÜDER !

Als ich letztens in meinen Unterlagen blätterte, fand ich einen kleinen Stapel Blätter mit der auf den ersten Blick etwas seltsam erscheinenden Überschrift: Spiele für die Sippenstunde. Da erinnerte ich mich; das war ja der Brief, den ich von V. Alender geschickt bekommen habe. Und ich dachte so bei mir, daß es eigentlich schade wäre, diese Spiele bei mir zu Hause "herumgammeln" zu lassen. Also schnappte ich die Sammlung und suchte ein paar Spiele heraus, die ich Euch gerne einmal vorstellen würde (Nicht daß du glaubst, Klaus, die Spiele hätten ihren Verwendungszweck am Abteilungstag gefunden, und übrigens, noch einmal Danke). Also, hier wenige der gefundenen Spiele:

Spiele

" Ich bin ein Rippel ohne Dippel"

Jeder Spieler ist ein Rippel und hat eine Nummer .Der erste fragt : "Ich bin ein Rippel ohne Dippel , wieviel Dippel hat der Rippel Nummer ... ? ".Ein Dippel ist ein schwarzer Fleck im Gesicht , den man bekommt ; wenn man sich bei dem Satz verspricht .Der Angesprochene Rippel antwortet und fragt weiter : "Ich bin ein Rippel ohne/mi einem/mit zwei etc. Dippel, wieviel Dippel hat der Rippel Nummer?" Wer als erstes eine bestimmte Anzahl Dippel im Gesicht hat , sich also schon so oft versprochen hat, hat verloren.

Für die Dippel nimmt man angesengten Kork.

Material : Angesengter Kork Dauer : min. 20 min

16.

Spiele

Wörter suchen auf Zeit

Alle sitzen in der Runde , einer sitzt in der Mitte . Der in der Mitte sitzt , sagt leise für sich das Alphabeth auf . Ein anderer ruft " Halt " .Daraufhin muß der mittlere möglichst schnell 6 Worte mit dem gerade ermittelten Anfangsbuchstaben aufsagen . In der Zwischenzeit wird ein Gegenstand (Löffel etc.) herumgegeben .Es wird festgestellt , wie weit der Löffel in dieser Zeit gekommen ist , vom "Halt bis zum 6-en Wort .Dann geht der Nächste in die Mitte

Dauer : ca. 15min

Im nächsten Kompaß kommt dann vielleicht noch mehr. (H.W.)

Grüß ! Die Redaktion !

" Der Schwache kann nicht
verzeihen . Verzeihen ist eine
Eigenschaft des Starken . "

Mahatma Gandhi
indischer-Freiheitskämpfer (1868-1948)

Marianischer Gruß an alle Leser !

Wie auch im letzten Kompaß will ich dieses Mal wieder ein Gebet mitbringen. Vielleicht wird es nur ein einziges Mal schnell durchgelesen, vielleicht dient es aber auch für den einen oder anderen als eine Bereicherung des täglichen Gebets.

*Ich weiß, daß du mein Vater bist,
in dessen Arm ich wohlgeborgen.
Ich will nicht fragen, wie du führst,
ich will dir folgen ohne Sorgen.
Und gibest du in meine Hand
mein Leben, daß ich selbst es wende,
ich legt in kindlichem Vertrauen
es nur zurück in deine Hände.*

*Ich weiß, daß du mein Vater bist,
der selbst den Sohn dahingegeben,
den Eingebornen, Licht vom Licht,
der uns im Tode gab das Leben.
So sehr hast du die Welt geliebt !
Wie sollt ich da noch zaudern, zagen ?
Und führst du mich auch dunklen Pfad,
o Herr, ich will, ich will es wagen.*

*Ich weiß, daß du mein Vater bist,
der mir die Mutter gab zur Seite
die Mutter Dreimal Wunderbar
daß ich an ihrer Hand nun schreite.
Und wie Maria sprech ich still:
Herr, deine Liebe nie mich trüget.
Dein Wille Gott gescheh an mir,
ich will, wie du, wie du verfügst.*

Verbunden über den Bildstock

DIE REDAKTION (H.W.)

HERAUSGEFIRMT

Beim Treffen der drei Pfarrer des Dekanats fragte der erste aufgeregt: "Hattet ihr auch schon einmal Fledermäuse in der Kirche?" Die beiden nickten. "Dann gebt mir doch einen Tip, wie ich sie loswerde. Mit dem Luftgewehr habe ich auf sie geschossen. Jetzt habe ich Löcher in der Kuppel-die Viecher sind trotzdem noch da." "Da klagt der zweite: "Ich habe es anders versucht: Ich habe sie in einem Netz gefangen, im Auto 80km weggefahren und freigelassen. Ehe ich ankam, waren die Fledermäuse schon wieder da." "Der dritte Pfarrer gelassen: "Das ist doch ganz einfach. Ich habe die Fledermäuse getauft und gefirmt. Sie sind weggefliegen und dann nie mehr wieder gekommen..."

Gehen zwei „Nullen“ durch die Wüste und sehen zwei „Achten“. Sagt die eine Null zur anderen: "wie kann man bei dieser Hitze nur einen Gürtel tragen."

00

88

Wie bringt man einen Kompaß-
Redakteur Sonntag zum Lachen?
Man erzählt ihm Freitag einen Witz.

(red)

Ein weiterer Witz ist die
Seitenzahlgebung der Seiten
9., 10., 11., 12., 13., 14., 15.
und 16. i oder, Stefan ?

MAN KOMMT NUR SCHWER VON IHM LOS

„Gott sei Dank“, sagt die Bäuerin, „es kommt jetzt Regen.“
„Aber Genossin“, antwortete der Leiter der Kolchose, „Du weißt doch, einen Gott gibt es Gott sei Dank, nicht.“
„Sicher, Genosse, aber wenn es nun, was Gott verhüten möge, doch einen gibt?“

„Wie kommt eine Grippe daher?“ „Auf allen Viren.“

Die Mutter ruft ihrer Tochter nach: "Sei schön brav und amüsier dich gut."
Die Tochter antwortet genervt: "Ja was denn nun?"

VORBILDER FÜR UNSERE ZEIT

HALLO, WERKTAGSHEILIGE, und solche die es werden wollen. Wir haben uns eine neue Kompaßserie überlegt: wir wollen euch Heilige, ihr Leben und ihre Werke vorstellen. In diesem Kompaß wollen wir euch etwas über Johannes Nepomuk erzählen. Johannes Nepomuk wurde zw. 1340 und 1350 in Pomuk bei Pilsen geboren. Wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften und gr. Kenntnisse wurde er 1389 Domherr und Generalvikar des Prager Erzbischofs. Zu dieser Zeit herrschte zwischen dem damaligen Königshof und dem Domkapital Streitereien. J.N. dagegen hatte anfänglich in der Gunst des Königs Wenzel Gestanden. Wenzel hatte ihn zur Abhaltung der Adventspredigten -Nepomuk's Predigten waren sehr beliebt, und viele kamen um ihn zu hören-an den Hof gerufen und ihm einträgliche Ämter und Würden angeboten. Diese Gunst des Königs verwandelte sich aber bald in raßenden Haß. Das lag daran, daß Nepomuk sich weigerte, Wenzel zu erzählen, was seine Frau gebeichtet hatte. Es kamen noch etliche Kleinigkeiten dazu, so daß Wenzel schließlich ein unwichtiges Ereignis-Nepomuk hatte sich für einen Koch eingesetzt, der wegen einer schlechten Mahlzeit zum Tod verurteilt werden sollte-zum Anlaß nahm, Nepomuk zu foltern. Er verbrannte N. so stark, daß dieser ohnehin gestorben wäre. Dann ließ er ihn zum Fluß bringen, wo er ihn mit gefesselten Händen, gespreitzten Beinen und einem, durch einen Holzpflöch geöffneten Mund, hinein schmiß, so daß er ertrank.

Nepomuk gilt deshalb als Blutzeuge für die Unverletzlichkeit des Beichtgeheimnisses. (S.K. / H.W.)

Jetzt kommt die ultimative Auflösung des Preisrätsels
der letzte Ausgabe.

Wir konnten uns vor einer Briefeflut kaum retten (etwa ähnliche Mengen wie bei der Fastenzeit), deshalb kann es sein, daß einige der unzähligen richtigen Lösungen dem weltlichen Ofen zum Opfer gefallen sind. Der einzig richtige Lösungsvorschlag wurde übrigens von David Berner - dem glücklichen Gewinner eines Kompaß-Jahresabos - eingereicht.

Die Lösung:

das ~~sivamesische~~ Warzenbauchschwein, gehörte dem
Wein-trinkenden Dietger M. Kuller,
und der Bier-trinkende Papagei gehörte dem Haschisch
rauchenden V. Klaus A.

Andere Lösungsvorschläge sind ohne Ausnahme falsch, den wir sind die einzigen, die die richtige Lösung besitzen.
(nur finden wir sie gerade nicht) (S.W./H.W.)

Ein Zitat besagt:

Alt werden
ist der einzige Weg
lange zu leben.

dazu können wir nur sagen: Herzlichen Glückwunsch

Zum Geburtstag (H.W.)

Philip

Steffen

Marcus

Volker

Thomas

Helmut

Laurent

Buchtip

Wie wir aus der Statistik des berühmten Instituts für angewantes Lesen , daß unter anderem auch das Rödel-Hartreimprojekt leitet, erfuhren , liest ein Großteil der Jugendlichen nur noch die Bedienungsanleitung , für ihren Videorecorder. Da wollen wir Abhilfe schaffen. Deswegen wollen wir euch heute das Buch " Herr der Ringe, von J.R.R. Tolkien" vorstellen .

J.R.R. Tolkien erschafft in seinem 3 bändigen Bestseller eine bunte Fantasiewelt und viele handelnde Personen. Es geht hauptsächlich um den Hobbit Frodo und seine Kumpanen, die versuchen ihre Welt " Mittelerde " vor Sauron dem Herrscher der Finsternis zu beschützen um ihn zu besiegen. Dazu müssen sie allerdings einen kleinen Ring zum " Schicksalsberg " bringen, um ihn dann zu vernichten. Dazu haben sie zahlreiche Verbündete wie den Zauberer Gandalf , den Elben Legolas , den Zwerg Gimli und seinem Freund und Diener Sam. Diese sind aber auch dringend nötig , um gegen Sauron's Heere überhaupt eine Chance zu haben. Ob Frodo es schafft, daß könnt ihr auf über 1000 Seiten spannenster Fantasieliteratur nachlesen.

Autor : J.R.R. Tolkien

Verlag: Klett-Cota

Preis : 48-50 Dm

Tip : Fragt doch mal in der Stadtbücherei nach den 3 Bänden .

Viel Spaß beim Lesen !

(S\k,M\H)

Impressum

Redaktion :

Chefredakteur : Helmut Weldle (HW)
Die 2 Doofen : Stefan Klausmann (SK)
Michael Haas (MH)

Stückpreis : 1 DM

Erscheinungsweise : 4 mal im Jahr

Auflage : 100 Stk.

Konto : Helmut Weldle , SMJ
Zeitschrift Kompaß
Raiffeisenbank Böisingen eG
Blz.: 60069964
Kto.-Nr.: 57 125 007

Anschrift :

Helmut Weldle
Steigweg 27
78727 Obd.-Beffendorf
Tel: 07423/6712

SONNENGESANG

Gepriesen seist du, mein Herr,
durch all deine Geschöpfe,
zumal durch die Herrin, Schwester Sonne.
Sie läßt den Tag heraufziehen und spendet uns Licht.

Gepriesen seist du, mein Herr,
durch Bruder Mond und die Sterne.
Du hast sie am Himmel geschaffen,
hell leuchtend und kostbar und schön.
Gepriesen seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und Luft und Wolken,
durch heiteren Himmel und schlechtes Wetter.

Gepriesen seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer, durch das du die Nacht erleuchtest.
Schön ist es und lebenswert und kräftig und stark.

Gepriesen seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns ernährt.
Früchte bringt sie hervor und bunte Blumen und Kräuter.
Gepriesen seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser.
Gar nützlich ist es und kostbar und keusch.

Gepriesen seist du, mein Herr,
durch unseren Bruder, den irdlichen Tod.
Kein Sterblicher kann ihm entinnen.
Selig, die er trifft in Gottes heiligem Willen,
denn sie verstrebt nicht der zweiten Tod.